

„Vorsorge kann Krebs verhindern“

Der Fuldaer Frauenarzt Andreas Kreß plädiert für regelmäßige Arztbesuche



Mit dem Pap-Abstrich können Erkrankungen des Gebärmutterhalses schon frühzeitig erkannt werden. Frauen sollten sich einmal im Jahr untersuchen lassen.

Fotos: Fotolia, Sebastian Kircher

FULDA

„Niemand muss an Gebärmutterhalskrebs erkranken“, ist der Fuldaer Frauenarzt Andreas Kreß überzeugt. Er unterstützt die geplante Impfkation in der Region – und plädiert für eine regelmäßige Vorsorge.

Von unserem Redaktionsmitglied
SEBASTIAN KIRCHER

Andreas Kreß ist ein erfahrener Gynäkologe. Seit 20 Jahren betreibt er seine Praxis in der Rabanusstraße, war zuvor acht Jahre am Herz-Jesu-Krankenhaus. Und dennoch sagt er: „Was Krankheiten rund um die Gebärmutter betrifft, gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten.“

Deswegen sei es so wichtig, zu den Vorsorgeuntersuchungen zu gehen, die Frauen bereits ab dem 20. Lebensjahr einmal jährlich besuchen sollten. Dabei wird der sogenannte Pap-Test durchgeführt – ein Abstrich, bei dem Zellen vom Gebärmutterhals entnommen werden. „Bei mehr als 90 Prozent der Patientinnen werden dann im Labor keine Auffälligkeiten festgestellt“, betont Kreß. Selbst wenn etwas entdeckt werde, heiße das noch lange nicht, dass die Frau Krebs habe: „Ein auffälliger Befund bedeutet zumeist, dass man

den Gebärmutterhals regelmäßig im Blick behalten muss. Meist stecken die Humanen Papillomviren (HPV) hinter den Veränderungen.“

Diese Viren gelten als Auslöser von Gebärmutterhalskrebs. „Es gibt in Deutschland jährlich 5000 Fälle von diesem Krebs – bei gleichzeitig 200.000 auffälligen Abstrichen“, macht Kreß deutlich. Ein Problem dabei: Es gibt keine medikamentöse Therapie gegen die HP-Viren. „Der Körper muss das selbst aushellen“, erklärt der Gynäkologe. „Bei manchen Frauen geht das schneller, bei anderen nicht – woran das liegt, weiß man nicht genau.“ Der Gynäkologe muss die Frauen herausuchen, bei denen sich die Auffälligkeit weiter zum Krebs entwickeln will, um

sie rechtzeitig operativ zu behandeln.

Aber mit einer Impfung könne verhindert werden, dass die Viren die Frau überhaupt befallen. Sorgen und Behandlungen könnten vermieden werden. Deswegen soll in der Region eine Impfkation für Mädchen gestartet werden (siehe Kasten), an der sich auch Andreas Kreß beteiligt. Die HP-Viren werden durch Geschlechtsverkehr übertragen. Sexuell aktive Frauen können bereits infiziert sein. „Zwischen einer Infektion und dem Krebsausbruch vergehen meist sieben bis 15 Jahre“, sagt Andreas Kreß. Tückisch dabei sei, dass sich die Viren nicht bemerkbar machen: „Wenn Frauen etwas merken, etwa Schmerzen oder eine stärkere Blutung haben, dann

ist die Erkrankung oft schon weit fortgeschritten.“ Deswegen sei die Vorsorge so wichtig: „Nur so können Ärzte erkennen, ob sich etwas am Gebärmutterhals entwickelt.“ Erfahrungsgemäß trete der Krebs vor allem bei den Frauen auf, die länger nicht beim Gynäkologen waren. „Wer regelmäßig zum Arzt geht, bekommt keinen Gebärmutterhalskrebs“, ist Kreß überzeugt.

Denn bevor sich aus auffälligen Abstrichen Krebs entwickelt, könne man zum Beispiel mit einer Konisation vorbeugen: Das ist eine Operation, bei der das betroffene Gewebe aus dem Gebärmutterhals herausgeschnitten wird. Zwischen 70.000 und 100.000 Konisationen würden jährlich in Deutschland durchgeführt. „Das ist kein schwerer Eingriff, erfolgt aber unter Vollnarkose und hat das Risiko von Nachblutungen. Nach Abheilung wird die Frau meist nichts mehr von der OP merken, weder beim Sex noch bei anderen Aktivitäten“, sagt Kreß. Einzig bei Frauen mit Kinderwunsch können Komplikationen auftreten: „Durch die Operation wird der Mund geschwächt, es kann zu Frühgeburten kommen.“ Deswegen empfiehlt der Arzt, in solchen Fällen die Entscheidung zur Konisation genau abzuwägen. „Auch hier gilt regelmäßig kurzfristig kontrollieren. Es kann immer sein, dass der Körper die Infektion selbst heilt. Die Zeit muss man sich

COUPON

Ich möchte an der Veranstaltung

Vortrag von Nobelpreisträger zur Hausen

am Samstag, 24. März, um 11 Uhr im Fürstensaal des Stadtschlosses teilnehmen.

mit Begleitung
 ohne Begleitung

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

JA, ich bin Abonnent der/des Fuldaer Zeitung/Hünfelder Zeitung/Kinzigtal Nachrichten/Schlitzer Boten.

JA, ich bin damit einverstanden, per E-Mail oder telefonisch über meine Teilnahme an dieser Veranstaltung und künftiger Veranstaltungen der/des Fuldaer Zeitung/Hünfelder Zeitung/Kinzigtal Nachrichten/Schlitzer Boten informiert zu werden.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Schicken Sie diesen Coupon bis Samstag, 10. März 2018, per Post an die Fuldaer Zeitung, Frankfurter Straße 8, 36043 Fulda, per Fax an die Nummer (06 61) 280 - 200 oder per E-Mail an die Adresse veranstaltung@fuldaerzeitung.de Die Zahl der Teilnehmer ist limitiert. Teilnehmen kann nur, wer nach seiner Anmeldung eine persönliche Einladung erhält. Die Plätze werden nach dem Eingang der Anmeldung vergeben. Abonnenten werden bevorzugt berücksichtigt. Pro berücksichtigt Anmeldung werden maximal zwei Karten herausgegeben.



Andreas Kreß

durch HP-Viren ausgelöst werden, etwa Feigwarzen oder Anal- und Rachenkarzinome. „All das könnte man sich mit einer Impfung, die von der Krankenkasse bezahlt wird, ersparen“, sagt Andreas Kreß, der zugleich betont: „Die Impfung bewahrt nicht vor der Vorsorgeuntersuchung.“ Der neueste Impfstoff erfasse jetzt 90% der gefährlichen HPV-Typen, aber eben nicht alle, und es gebe noch andere Organe, die untersucht werden müssen.

Der Fuldaer Gynäkologe will deswegen für die Vorsorgeuntersuchung sensibilisieren: „80 Prozent der Frauen werden in ihrem Leben einmal eine HPV-Infektion bekommen. Die meisten werden davon nichts mitkriegen – die, bei denen sich Veränderungen am Gebärmutterhals entwickeln, finden bei uns Gynäkologen Hilfe, vorausgesetzt sie kommen zur Vorsorge.“

nehmen – denn der Krebs bricht nicht von heute auf morgen aus.“

Allerdings sei es auch eine psychische Belastung zu wissen, dass im Körper etwas sei, gegen das man praktisch nichts unternehmen könne. Hinzu kämen weitere Krankheiten, die hauptsächlich

VERANSTALTUNG

Der Förderverein der Krebsberatungsstelle Fulda will eine Impfkation an Schulen initiieren: Mit der Impfung kann verhindert werden, dass sich die Viren, die als Hauptauslöser von Gebärmutterhalskrebs gelten, verbreiten.

Zum Auftakt der Aktion wird Professor Dr. Harald zur Hausen am Samstag, 24. März, im Fuldaer Stadtschloss sprechen – der Mediziner hat für seine For-

schungen über die Viren den Nobelpreis erhalten. Nach dem Vortrag von zur Hausen gibt es eine Frageunde, an der auch Privatdozent Dr. Thomas Hawighorst und Nadine Kühn, Chefarzt und Oberärztin von der Frauenklinik am Klinikum Fulda, teilnehmen werden.

Die Plätze im Fürstensaal sind begrenzt. Eine Anmeldung ist über den Coupon oben erforderlich.